



**OMNISCERT**

*Umweltgutachten | Beratung | Zertifizierung*

Der Landschaftspflegebegriff des EEG  
im ökologischen Landbau

**Fürstenfeldbruck, 07. Dezember 2010**

**Thorsten Grantner  
Umweltgutachter**

- **Vorstellung**
  - OmniCert GmbH
  - Einführung ins Thema
- **Landschaftspflegebonus im EEG 2009**
  - Begriffsbestimmung
  - Stand der Diskussion
- **Umsetzung in der Praxis**
  - Nachweisführung
  - Fallbeispiele
- **Fragen und Diskussion**

- Gründung 2009 durch Umweltgutachter Thorsten Grantner
  - akkreditiert durch DAU GmbH Bonn (DE-V-284)
- OmniCert GmbH - Umweltgutachten, Beratung, Zertifizierung
  - Ingenieurbüro an der Schnittstelle Technik - Recht - Wirtschaftlichkeit
  - 5 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen begutachten:
    - EEG, KWKG, WHG, BImSchG, Abfallrecht
    - Energietechnik
    - Genehmigungsmanagement (BImSch, UVP, Baurecht)
    - unabhängiger Berater bei Projektentwicklung

- **Testierung nach § 27 EEG**
  - derzeit 260 Biogasanlagen (landwirtschaftlich und industriell)
  - 10 Heizkraftwerke
  - 30 dezentrale BHKW
- **Kunden**
  - Industrie: E.ON Bayern Wärme, Erdgas Schwaben, EnBW, E.ON Edis
  - Finanzierung: DKB, Volksbanken, Energiefonds der Bay. LB, Fondgesellschaften
  - Stadtwerke & Kommunen
  - Landwirtschaft
- **Tätigkeitsradius**
  - deutschlandweit mit Schwerpunkt Bayern, BW

- **Umweltgutachter Dipl.-Ing. (FH) Thorsten Grantner**
  - Studium an der TU München und der FH Weihenstephan / Triesdorf
  - Siemens AG Kraftwerksbau
  - Umweltrecht in der Chemischen Industrie
  - Projektentwicklung und Betriebsführung von Biogasanlagen für ein Finanzierungsinstitut
  - ab 2011: Berufung in den Umweltgutachterausschuss beim BMU
- **Privat**
  - Engagement bei der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg & Kreisjugendring

- Überprüfung der Einhaltung der Kriterien des EEG
  - NawaRo-Bonus inkl.
    - Güllebonus,
    - Landschaftspflegebonus,
    - Einsatz von Pflanzlichen Nebenprodukten lt. Positivliste
  - KWK-Bonus
- Rechte und Pflichten
  - Umweltgutachter sind nicht auskunftsberechtigt an Dritte (Behörden, Firmen, etc.) und unterliegen somit der sog. **Schweigepflicht**
  - **Hinweispflicht nur an den Auftraggeber** bei rechtswidrigen Handlungen
  - Bestätigung der Einhaltung des EEG und weiterer Rechtsnormen (z.B. Genehmigungen)

- Grundvergütung plus Boni
  - Boni sind als **Zusatz für besondere Leistungen** zu verstehen, es besteht kein automatischer Anspruch darauf
- Boni nach EEG §27 und Anlagen 1 - 3
  - **Anlage 1:** Bonus für innovative Technologien: 2,0 Cent/kWh
  - **Anlage 2:** Bonus für die Nutzung nachwachsender Rohstoffe (NawaRo-Bonus):
    - 7 Cent/kWh bis 500 kW<sub>el</sub>
  - **Anlage 2:** Bonus bei mindestens 30 % Gülleeinsatz:
    - 4,0 Cent/KWh bis 150 kW<sub>el</sub>
    - 1,0 Cent/KWh bis 500 kW<sub>el</sub>
  - **Anlage 2:** Bonus bei überwiegendem Einsatz von Landschaftspflegematerial:
    - 2,0 Cent/kWh bis 500 kW<sub>el</sub>
  - **Anlage 3:** Bonus für Nutzung der Wärme (KWK-Bonus):
    - 3 Cent/kWh (wird anteilig nach dem Nutzungsgrad der Wärme gewährt)

# Landschaftspflegematerial i.S.d. EEG 2009

**Kommunaler  
Grünschnitt**

**Schutzgebiete  
i.S.d. NatSchG**

**Agrarumwelt-  
programme**

**Vertrags-  
Naturschutz**

**Kultur-  
Landschaft**

- Entscheidung des Empfehlungsverfahrens (Az:2008/48)
  - Der Begriff „Landschaftspflegematerial“ ist weit und **aktivitätsbezogen**
  - **Indizien** für Landschaftspflegematerial:
    - Verzicht auf Einsatz von Mineraldünger und chemischen Pflanzenschutz und
    - maximal zwei Mahdtermine pro Kalenderjahr
  - > 50% der zur Stromerzeugung eingesetzten Stoffe (Gewicht der Frischmasse)
- Gesetzlich geschützte Biotope, besonders geschützte Natur- und Landschaftsteile
- Vertragsnaturschutzflächen, **Flächen aus Agrarumwelt- oder vergleichbaren Förderprogrammen**
- Flächen, auf denen die Bewirtschaftungsauflagen der o. a. Programme freiwillig eingehalten werden sowie
- Flächen, auf denen vegetationstechnische Pflegemaßnahmen durchgeführt werden, einschließlich u. a. des hierbei anfallenden Straßenbegleitgrüns/-holzes, kommunalen Grasschnitts, Grünschnitts aus der privaten und öffentlichen Garten- und Parkpflege sowie von Golf- und Sportplätzen und von Randstreifen von Gewässern

# Mais / GPS auf KuLaP-Flächen: ja oder nein?

- Grundsätzlich ja. Die in einer Biogasanlage eingesetzten Pflanzen oder Pflanzenbestandteile müssen hierfür bei Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung eines bestimmten Zustands der Natur und Landschaft anfallen (siehe hierzu im Einzelnen → Empfehlung der Clearingstelle EEG vom 24.09.2009 – 2008/48).
- Sofern diese Maßnahmen **vorrangig der Landschaftspflege dienen**, können diese auch im Zusammenhang mit forst- und landwirtschaftlicher sowie gartenbaulicher Tätigkeit erfolgen. Eine solche Vorrangigkeit ist bei Pflanzen oder Pflanzenbestandteilen von **Flächen, auf denen die Bewirtschaftung gegenüber der landwirtschaftlichen Nutzung deutlich eingeschränkt ist und der Pflegeaspekt im Vordergrund steht**, grundsätzlich zu bejahen.
- Entscheidend ist, dass unter den Begriff der Landschaftspflege jedenfalls **nicht die gewerblichen Maßnahmen zur Ernte von planmäßig und mit Ertragszielen angebauten Pflanzen** oder Pflanzenbestandteile in land- und forstwirtschaftlichen bzw. gartenbaulichen Betrieben zu fassen sind.
- Der im Vergleich zur landwirtschaftlichen Nutzung deutlich eingeschränkte Einsatz bzw. der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel, der Verzicht auf Stickstoffdünger sowie die Anpassung der Bewirtschaftung bzw. der Mahdtermine als **Auflagen im Rahmen der Agrarumwelt- bzw. Kulturlandschaftsprogramme (KULAP) stellen regelmäßig sicher, dass die betreffenden Pflanzen oder Pflanzenbestandteile bei Aktivitäten anfallen, deren vorrangiges Ziel jeweils nicht die land- oder forstwirtschaftliche bzw. gartenbauliche Nutzung der Fläche ist.**

*Datum: 19.01.2010*

# Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm – Teil A (KULAP-A) – Verpflichtungszeitraum 2010 – 2014

## – Maßnahmenübersicht –

1. Gesamtbetriebliche Maßnahmen	2. Grünland	3. Acker	4. Spezielle Bewirtschaftungsformen zum Erhalt der Kulturlandschaft
<p><b>1.1 Ökologischer Landbau im Gesamtbetrieb – A 11</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ackerland/Grünland<sup>1</sup> 210,- €/ha</li> <li>– Gärtnerisch genutzte Flächen und landwirtschaftliche Dauerkulturen 420,- €/ha</li> </ul> <p>Für max. 15 ha LF wird bei Maßnahme 1.1 eine Förderung von 35 €/ha LF für die verpflichtende Teilnahme am Kontrollverfahren gewährt.</p> <p>Für <b>Neueinsteiger</b> in den Ökolandbau im Gesamtbetrieb wird während der Umstellungsphase in den ersten beiden Verpflichtungsjahren folgende Förderung gewährt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ackerland/Grünland<sup>1</sup> 300,- €/ha</li> <li>– Gärtnerisch genutzte Flächen und landwirtschaftliche Dauerkulturen 500,- €/ha</li> </ul> <p><sup>1</sup> Bei Betrieben mit mehr als 50 % Hauptfutterfläche muss jährlich ein Mindestviehbesatz (Durchschnittsbestand) im Betrieb von 0,3 GV/ha Hauptfutterfläche (HFF) eingehalten werden.</p>	<p style="text-align: center;"><b>betriebszweigbezogen</b></p> <p><b>2.1 Umweltorientierte Dauergrünlandnutzung – A 21</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Nutzung von mind. 5 % der Dauergrünlandfläche erst ab dem 15. Juni</li> <li>auf allen Dauergrünlandflächen gilt:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– generelles Umbruchverbot</li> <li>– Verzicht auf flächendeckenden chem. Pflanzenschutz</li> <li>– Aufzeichnungspflicht für Gülleausbringung (Zeitpunkt, Menge, Fläche) 50,- €/ha</li> </ul> </li> </ul> <p><b>2.2 Grünlandextensivierung durch Mineraldüngerverzicht</b></p> <p>auf allen Dauergrünlandflächen gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verzicht auf mineralische Düngung und flächendeckenden chem. Pflanzenschutz</li> <li>– generelles Umbruchverbot</li> <li>max. 1,76 GV/ha HFF – A 22 130,- €/ha</li> <li>max. 1,40 GV/ha HFF – A 23 180,- €/ha</li> </ul> <p style="text-align: center;"><b>einzelflächenbezogen</b></p> <p><b>2.3 Extensive Grünlandnutzung entlang von Gewässern und sonstigen sensiblen Gebieten – A 24</b></p> <p>mit Verzicht auf jegliche Düngung und chemische Pflanzenschutzmittel 350,- €/ha</p> <p><b>2.4 Mahd von Steilhangwiesen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– 35 – 49 % – A 25 400,- €/ha</li> <li>– ab 50 % – A 26 600,- €/ha</li> </ul> <p><b>2.5 Extensive Weidenutzung durch Schafe und Ziegen – A 27</b></p> <p>max. 1,20 GV/ha LF 110,- €/ha</p> <p><b>2.6 Extensivierung von Wiesen mit Schnittzeitpunktauflage – A 28</b></p> <p>Weide in der vegetationsarmen Zeit bis 15. März möglich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schnittzeitpunkt ab dem 1. Juli 300,- €/ha</li> </ul> <p><b>2.7 Agrarökologische Grünlandnutzung – A 29</b></p> <p>Umsetzung agrarökologischer Konzepte auf Grünlandflächen</p> <p>Höhe der Förderung abhängig von der EMZ</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>bis EMZ 2000: 150,- €/ha</li> <li>je weitere 100 EMZ: 24,- €/ha</li> </ul>	<p style="text-align: center;"><b>betriebszweigbezogen</b></p> <p><b>3.0 Extensive Fruchtfolge – A 30</b> (gesamte Ackerfläche)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– max. 20 % Mais an der Ackerfläche</li> <li>– Begrenzung der Intensivkulturen Mais, Weizen, Rüben, Feldgemüse auf 33 % der Ackerfläche</li> <li>Staffelung der Zuwendung je nach Fruchtart</li> <li>50,- bis 180,- €/ha</li> <li>bei Kombination mit 1.1 25,- bis 90,- €/ha</li> </ul> <p><b>3.1 Vielfältige Fruchtfolge – A 31</b> (gesamte Ackerfläche)</p> <p>Anbau von mindestens fünf verschiedenen Früchten in jedem Verpflichtungsjahr</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>100,- €/ha</li> <li>bei Kombination mit 1.1 50,- €/ha</li> </ul> <p style="text-align: center;"><b>einzelflächenbezogen</b></p> <p><b>3.2 Winterbegrünung – A 32</b> 80,- €/ha</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>bei Kombination mit 1.1 50,- €/ha</li> </ul> <p><b>3.3 Mulchsaatverfahren – A 33</b> 100,- €/ha</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>bei Kombination mit 1.1 60,- €/ha</li> </ul> <p><b>3.4 Umwandlung von Ackerland in Grünland</b> entlang von Gewässern u. sonstigen sensiblen Gebieten – A 34 400,- €/ha</p> <p><b>3.5 Grünstreifen zum Gewässer- und Bodenschutz – A 35</b></p> <p>Einsaat bzw. Beibehaltung von 10 bis 30 m breiten Grünstreifen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>auf Ackerflächen 10,- €/ar Grünstreifen</li> </ul> <p><b>3.6 Agrarökologische Ackernutzung und Blühflächen – A 36</b></p> <p>Umsetzung agrarökologischer Konzepte auf Ackerflächen</p> <p>Höhe der Förderung abhängig von der EMZ</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>bis EMZ 2000: 200,- €/ha</li> <li>je weitere 100 EMZ: 24,- €/ha</li> </ul>	<p><b>4.1 Behirtungsprämie für anerkannte Almen und Alpen bei</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– ständigem Personal – A 41/A 42                             <ul style="list-style-type: none"> <li>je ha Lichtweide 90,- €/ha</li> <li>je Alm/Alpe mind. 675,- €</li> <li>je Hirte max. 2.750,- €</li> </ul> </li> <li>– nichtständigem Personal – A 43/A 44                             <ul style="list-style-type: none"> <li>je ha Lichtweide 45,- €/ha</li> <li>je Alm/Alpe mind. 335,- €</li> <li>max. 1.375,- €</li> </ul> </li> </ul> <p><b>4.2 Streuobstbau – A 45</b> (5 €/Baum, max. 100 Bäume je ha) max. 500,- €/ha</p> <p><b>4.3 Umweltgerechter Weinbau in Steil- und Terrassenlagen – A 46/A 47</b></p> <p>Höhe der Förderung abhängig vom standortbedingten Grad der Arbeiterschwernis</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>360,- bis 2.250,- €/ha</li> </ul> <p><b>4.4 Extensive Teichwirtschaft – A 48</b> 200,- €/ha Teichfläche</p> <p><b>4.5 Sommerweidehaltung für Rinder – A 49</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Weidehaltung von Kühen, Rindern zur Aufzucht sowie von Mastrindern</li> <li>– mind. 3-monatige Weidezeit am Stück innerhalb des Zeitraums 15. Mai bis 15. November mit täglichem Weidegang</li> <li>– max. 2,40 GV/ha LF 30,- €/GV</li> </ul> <p><b>4.6 Ausbringung von flüssigem Wirtschaftsdünger durch Injektionsverfahren – A 62/A 63</b> 1,50 €/m<sup>3</sup> und max. 22,50 € je GV/Jahr oder max. 45 €/ha LF und Jahr</p>
			<p><b>5. Investive Maßnahmen zur Pflege von Hecken</b></p> <p><b>5.1 Heckenpflegeprämie – A 51</b></p> <p>Investive Fördermaßnahme für Pflegeschnitte und für Schutzmaßnahmen gegen Verbißschäden im Rahmen eines Pflegekonzepts</p> <p style="text-align: right;">100,- €/ar</p> <p style="text-align: center;"><b>Eigene Antragstellung bis spätestens 30. September 2010!</b></p>

Erläuterungen:

- Die Begrenzungen auf 2,00 GV/ha LF gilt für die Maßnahmen 1.1, 2.1, 3.0, 3.1.
- Förderungen unter 250 € je Betrieb und Jahr werden grundsätzlich nicht gewährt.
- Die Förderung ist in den Maßnahmenblöcken 1 bis 4 auf max. 40.000 € je Betrieb und Jahr begrenzt.

- Die einbezogenen Flächen müssen sowohl nach ortsüblichen Normen bewirtschaftet (z. B. Ansaat, Pflege) als auch beerntet (Mulchverbot, Ausnahmen bei 2.7, 3.2, 3.5 und 3.6) werden.
- Bei den Maßnahmen 2.1, 2.2 und 2.6 muss jährlich ein Mindestbesatz (Durchschnittsbestand) an Raufutterfresern von 0,3 RGV/ha HFF eingehalten werden.

- Der Einsatz von bestimmten organischen Düngern (z. B. Klärschlamm) ist auf den in das KULAP-A einbezogenen Flächen verboten.

# Problemstellung: Unterscheidung im KuLaP

Für Betriebe, die an **betriebszweigbezogenen oder flächenbezogenen Agrarumweltmaßnahmen** teilnehmen, wird fallweise entschieden:

Eine strenge Handhabung des Landschaftspflegebegriffes bedeutet, dass Maisanbau auch bei einer Begrenzung des Maisanteils auf 20% der Ackerfläche (A30) und einer vielfältigen Fruchtfolge (A31) **nicht zwingend dem Natur- und Landschaftsschutz Rechnung trägt, sondern vorrangig wirtschaftlichen Zwecken dient.**

**Mais und Zuckerrübe ist auch bei Kulap-Programmen nicht förderfähig**, obwohl die Begrenzung des Maisanteils in der Fruchtfolge positiv zu bewerten ist. Die strenge Handhabung des Landschaftspflege-Bonus würde bedeuten, dass Mais und Zuckerrübe generell keinen Bonus erhalten (**außer bei ökologisch wirtschaftenden Betrieben**), weil diese Früchte auch nach dem Kulap-Programm nicht förderfähig sind.

- **Persönliche Ortsbegehung**
  - Anlagen- und Verfahrenstechnik
  - Verfahren der Datenerhebung: Massen-/Volumenermittlung
  - Prüfung der Flächen gemäß den Angaben als LaPf-Flächen (stichprobenartig rd. 5%)
- **Beurteilung der Datenerhebung und Dokumentation**
  - Art und Systematik der Dokumentation
  - Überprüfung des Einsatzstoff-Tagebuchs und Einsicht in die Belege
  - Mengen und Herkunft der Einsatzstoffe
- **Beurteilung der Dokumentenechtheit**
- **Gesamteindruck des Betriebes**

## Generell benötigte Unterlagen:

- Art und Hersteller der Biogasanlage
- Genehmigung zum Betrieb der BGA
- Leistungsdaten des/der BHKWs mit Datenblatt
- monatliche Abrechnungen für 2009 des jeweiligen Netzbtreibers
- ...

## Unterlagen für den Landschaftspflege-Bonus:

- Herkunftsnachweise der eingesetzten Materialien (Lieferscheine, Wiegescheine, ...)
- Massenbilanzen
- Nachweis der Flächen als Landschaftspflegeflächen
- Nachweis der Anbauflächen (Betriebsdatenblatt, Schlagkartei)
- Protokoll des Substrateingangs (Einsatzstofftagebuch, evtl. Wiegescheine)
- Technische Daten der Waage

# Plausibilitätsprüfung

**Motorleistung elektrisch:** 190 kW

**Motorleistung elektrisch im Mittel:** 178 kW

Zum Vergleich: Jahrsstromproduktion

3692899 kWh

entspricht

Anteil der Substrate:

## Eingesetzte Substrate

## Tagesmenge in kg

## Anteilige Leistung

## Gülleanteil %

## erf. GV

## vorh. GV

Maissilage Wachsreife, körnerreich

7200

120 kW

Grünmais Teilreife, körnerreich

0 kW

Grassilage 1. Schnitt; Klee gras

250

4 kW

Grünroggen Blüte

0 kW

Wiesengras 1. Schnitt

0 kW

Getreidekörner/Körnermais/CCM

0 kW

Füiterrüben silage

0 kW

Ganzpflanzensilage GPS

2200

35 kW

Lieschkolbensilage (LKS)

0 kW

Hirse/Hirssilage

0 kW

Roggen GPS

300

8 kW

Rindergülle

5200

11 kW

95



95

Rinder(fest)mist

0 kW

0

Schweinegülle

0 kW

0

Hühnermist

0 kW

Hühnerkot ohne Stroh

0 kW

0

Pferdemist ohne Stroh

0 kW

0

Summe Gülle

5200

Silagesaft / Wasser

0

0 kW

Zündöl in l/Tag

0

0 kW

Summen

15150

177,7 kW

34,3 %

# Beispiel 1: Biogasanlage 270 kW

- rd. 65 % Landschaftspflegematerial,  
Rest konventionell erzeugte NawaRos
  - kommunaler Grünschnitt
  - Grünschnitt von privaten Flächen
  - Mahdgut aus Schutzgebieten
- Nachweisführung:
  - betriebseigene geeichte Fahrzeugwaage
  - lückenlose Dokumentation der Materialherkunft über:
    - Lieferverträge, Lieferscheine, Wiegescheine
    - Ausweisung der Schutzgebiete öffentlich zugänglich und somit nachprüfbar

## Beispiel 2: Biogasanlage 360 kW

- rd. 57 % landwirtschaftliches „Landschaftspflegematerial“, Rest Gülle & konventionelle NawaRos
  - Mais, CCM, GPS, Grassilage von 10 verschiedenen Betrieben
  - Alle Betriebe im KuLaP-Programm A 31 „Vielfältige Fruchtfolge“
- Nachweisführung:
  - betriebseigene geeichte Fahrzeugwaage
  - lückenlose Dokumentation der Materialherkunft über:
    - Lieferverträge, Lieferscheine, Wiegescheine, Rechnungen
    - Flächennachweis per Schlagkarteien
    - Prüfung der Flächen stichprobenartig
- Aus Sicht des Umweltgutachters nicht ausreichend, landschaftspflegerischer Aspekt nicht gegeben

## Beispiel 3: Heizkraftwerk 4,95 MWel.

- 100 % „Landschaftspflegematerial“
  - Plantagenrodungen, Straßenbauliche Maßnahmen
  - zahlreiche Lieferanten, deutschlandweit
- Nachweisführung:
  - betriebseigene geeichte Fahrzeugwaage
  - lückenlose Dokumentation der Materialherkunft über:
    - Lieferverträge, Lieferscheine, Wiegescheine, Rechnungen
    - Flächennachweis per Schlagkarteien
  - Auditierung des Haupt-Logistiklers
  - Prüfung der Herkunftsflächen stichprobenartig (mind. 5 %)
- Verfahren aktuell in Prüfung, positive Tendenz

- <http://www.clearingstelle-eeg.de/node/834>
- Rundschreiben DAU 07. Mai 2010
- Bioenergie-Workshop des BMU 31.08.2010

Tabelle 2: Ackerflächen – nicht bonusfähig:

NICHT bonusfähig	Identifikation / Argumentation gegen Bonusfähigkeit	Argumentation für Bonusfähigkeit
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hauptfrüchte</li> <li>• Alle auf Ertrag ausgerichteten Anbaupflanzen</li> <li>• Material, das zum Zwecke der Energienutzung angebaut wird</li> <li>• z. B. Anbaumais aus AUP / KULAP (auch mit z.B. Grasunter-saat)</li> </ul>	<p>Gezielter auf Ertrag ausgerichteter Biomasseanbau dient nicht dem Naturschutz oder der Landschaftspflege</p> <p>Auch in AUP geförderte Anbaubiomassee dient nicht überwiegend den Zielen des Naturschutzes. Die Auflagen in AUP mindern in der Regel lediglich die nachteiligen Auswirkungen.</p> <p>Zielsetzungen von AUP → Beitrag zur ökologischen Verbesserung und zur Verwirklichung der Ziele der Agrar- und Umweltpolitik → Sanierung, Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft</p> <p>Mais wird nicht aus Gründen des Naturschutzes / der Landschaftspflege angebaut Mais als landschaftspflegebonusfähige Biomasse findet keine Akzeptanz unter der Bevölkerung (negative Wertung)</p>	<p>Zielsetzungen von AUP → Beitrag zur ökologischen Verbesserung und zur Verwirklichung der Ziele der Agrar- und Umweltpolitik → Sanierung, Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft</p> <p>Subjektives ästhetisches Empfinden (Vielfalt der Kulturlandschaft) Förderung in AUP, keine mineralischen Dünger und keine Pflanzenschutzmittel.</p> <p><b>ABER</b> Gezielter Anbau / gezieltes Gewinnen ist nicht Förderfähig und dient nicht überwiegend den Zielen des Naturschutzes. In AUP geförderte Anbaubiomassee dient nicht überwiegend den Zielen des Naturschutzes. Die Auflagen in AUP mindern in der Regel lediglich die nachteiligen Auswirkungen.</p>
Anbaupflanzen, wie Mais, aus zertifiziertem Ökolandbau (auch AUP)	<p>Gezielter auf Ertrag ausgerichteter Biomasseanbau dient nicht vorrangig dem Naturschutz oder der Landschaftspflege</p> <p>Auch die im Ökolandbau erzeugte Anbaubiomassee dient nicht überwiegend den Zielen des Naturschutzes. Im Vordergrund steht vielmehr die Biomasseerzeugung unter möglichst geringen nachteiligen Auswirkungen auf Natur und Landschaft.</p>	<p>Zielsetzungen von AUP → Beitrag zur ökologischen Verbesserung und zur Verwirklichung der Ziele der Agrar- und Umweltpolitik → Sanierung, Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft Förderung in AUP, keine mineralischen Dünger und keine Pflanzenschutzmittel.</p> <p><b>ABER</b> gezielter Anbau / gezieltes Gewinnen ist nicht Förderfähig und dient nicht überwiegend den Zielen des Naturschutzes.</p>

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

*Thorsten Grantner*

**OmniCert GmbH  
Dipl.-Ing. (FH) Thorsten Grantner  
(Umweltgutachter DE-V-0284)**

**Kreuzstr. 5  
93077 Bad Abbach**

**[www.omnicert.de](http://www.omnicert.de)  
[info@omnicert.de](mailto:info@omnicert.de)**

**Tel: 09405 956-224  
Fax: 09405 956-225**

**Dipl.-Ing. (FH) Thorsten Grantner (Umweltgutachter DE-V-0284)**  
OmniCert GmbH - Kreuzstr. 5, 93077 Bad Abbach  
[www.omnicert.de](http://www.omnicert.de) / Tel 09405 956-224

